

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

LXXXIV.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

einem heiligen Eide, daß sie so wahr Gott lebe außer einer Hand voll Mehl in ihrem Krüge und ein wenig Del in der Flasche nichts weiter zu essen übrig habe, und daß sie sich bei der allgemeinen Noth auf nichts anders rüste, als, sobald sie mittels der zwei Scheiter Holz, welche sie im Arme trug, ihren letzten Kuchen gebacken haben werde, mit ihrem Sohne Hungers zu sterben.

§. 356.

3. Reg. 17, 43 — 24.

Auf diese herzzersehneidende Klage der armen Wittve gab ihr Elias den guten Trost, daß sie sich nicht fürchten, sondern nur sollte voran machen. Uebrigens verlangte er von ihr, zuerst für ihn, und darnach erst für sich ein Aschenbrod zu verfertigen; denn also sei es der Wille Gottes, des Gottes Israel, daß der Mehlkrug nicht leer werden und das Del in der Flasche nicht ausgehen solle, bis an den Tag, an welchem Gott wieder über das Land werde regnen lassen. Die Wittve gehorchte, und das angekündigte Wunder traf richtig ein. Später verrichtete Elias im Hause der genannten Wittve noch ein zweites Wunder, indem er ihren am Fieber gestorbenen Sohn durch die Kraft seines Gebetes zum Leben und Gesundheit wieder erweckte.

LXXXIV. Könige. Fortsetzung.

Josaphat. Achab. Der Prophet Elias. Fortsetzung.

§. 357.

3. Reg. 18, 1 — 15. Ev. Lucae 4, 25. Ep. Jacobi 5, 17.

Achab, der König über Israel, hatte inzwischen bereits nach allen umliegenden Völkern und Königreichen oftmals vergeblich Botschaft ergehen lassen in der Absicht, um den Propheten Elias ausfindig zu machen, als derselbe im vierten Jahre und sechsten Monate der von ihm angekündigten Dürre von Gott Befehl erhielt, sich aus freien Stücken und zwar mit der frohen Botschaft eines neuen Regens dem Könige wieder vorzustellen. In dieser Absicht begegnete er auf dem Wege nach Samaria Achab's königlichem Hausverwalter, einem frommen Manne mit Namen Abdias, welcher die ganze Zeit der Verfolgung Jezabel's über 100 noch übrige Propheten Gottes an zwei verschiedenen verborgenen Plätzen mit Brod und Wasser am Leben erhalten hatte, gegenwärtig aber im Auf-

trage Achab's mit Durchsuchung aller auf dieser Seite befindlichen Gebirgsthäler beschäftigt war, um Futter zur Erhaltung des Viehes zusammenzubringen. Diesem Manne, der vor Freude über des Propheten Wiedererscheinen auf die Knie vor ihm niederfiel, gab Elias Weisung, seine Gegenwart dem Könige zum voraus anzuzeigen, und als derselbe aus Furcht, daß er sich alsbald wieder verbergen möchte, diesen Auftrag flehentlich ablehnte, indem er, sobald Elias wieder unsichtbar geworden, für sein eigenes Leben bei Achab fürchtete, so setzte zu seiner Beruhigung der Prophet den heiligen Schwur hinzu, daß er noch an dem heutigen Tage sich dem Könige zeigen werde.

§. 358.

3. Reg. 18, 16 — 19.

Achab, welcher durch seinen Hausmeister Abdias von Elias Ankunft unterrichtet, demselben augenblicklich entgegen ging, begrüßte ihn sogleich beim ersten Anblick mit der vorwurfsvollen Frage, ob er denn wirklich der nämliche Mann sei, von dem das gegenwärtige Glend im ganzen Lande Israel herrühre? Elias antwortete, nicht er, sondern vielmehr der König Achab und seines Vaters Haus seien die Stifter des Glendes in Israel, indem sie an der Stelle der Gebote Gottes den Baalsdienst eingeführt hätten. Wenn er ihm übrigens nicht glauben wolle, so schlug er ihm vor, ihn selber in Gegenwart des ganzen versammelten israelitischen Volkes auf dem Berge Carmel mit sämtlichen 850 Götzenpropheten zusammenzubringen, bei welcher Gelegenheit er sich anheischig machte, von der Gemeinschädlichkeit dieser neuen, von dem Könige eingeführten Abgötterei den thatsächlich unwiderleglichen Beweis zu führen.

§. 359.

3. Reg. 18, 20 — 24.

Nachdem auf des Königs Anordnung die ganze israelitische Volksgemeinde zusammen mit den erwähnten 850 falschen Propheten, unter denen 450 Baalspriester waren, sich auf einem freien Plage auf dem Gebirge Carmel versammelt hatten, trat Elias vor das Volk mit einer ernstlichen Strafpredigt über sein charakterloses Schwanken, vermöge dessen sie, ohne zu prüfen, welcher unter beiden der Gott Israels oder Baal der wahre Gott sei, beiden zugleich dienen wollten. Nachdem diese Worte mit Schweigen waren vernommen worden, fuhr er fort, seine Stammgenossen aufmerksam zu machen, daß während der Baalspriester nicht weniger als 450 seien, er als der einzige übrig gebliebene Prophet des Gottes Israel

sich öffentlich zu zeigen wage. So möchten sie denn, schlug er ihnen vor, zwei Stiere herbeischaffen, unter welchen die Priester Baals sich einen auswählen und denselben in Stücken zerschnitten mit Holzschaltern zusammen auf Baals Altar legen möchten, ohne aber Feuer daran zu thun; er wolle mit dem anderen Stiere das Gleiche thun. Hierauf sollten beide Theile, jeder seinen Gott beim Namen rufen, und derjenige Gott, welcher das Gebet seiner Diener durch Feuer erhöhe, sollte fortan als der wahrhaftige Gott anerkannt werden. Dieser Vorschlag wurde mit einstimmigem Zurufe von dem ganzen Volke angenommen.

§. 360.

3. Reg. 18, 25 — 28.

Die Propheten Baal's, welche auf diese Weise genöthigt waren, wohl oder übel die Ehre ihres Gözen einer Probe unterziehen zu lassen, mußten noch überdies auf Elias Aufforderung, weil sie die Mehrzahl waren, mit dem angegebenen Versuche auf ihrer Seite den Anfang machen, konnten aber, ungeachtet sie vom Morgen bis gegen Mittag nicht müde wurden, Baal um Erhörung anzurufen, auch nicht das mindeste Zeichen einer Erwiederung von ihm hervorlocken. Um daher das versammelte Volk desto lebhafter zu beschämen, hielt es Elias nicht unter seiner Würde, denselben mit unverholnem Spott zuzurufen, daß sie doch lauter noch als bisher schreien möchten, indem ein so vornehmer Gott wie Baal, der wer weiß in was für einem wichtigen Geschäfte begriffen, oder um diese Zeit vielleicht gar mit seinem Mittagsschlaf beschäftigt sei, durch ein so leises Rufen nicht zur Aufmerksamkeit erweckt werden könne. Diesen offenbaren Spott konnten die Priester Baal's kaum etwas Besseres thun, als für Ernst nehmen, weswegen sie nicht allein wirklich noch stärker zu kreischen anfangen, sondern sich noch überdies nach ihrer Gewohnheit mit Messern und sonstigen spitzigen Instrumenten blutig ritzen, ohne damit begreiflicher Weise etwas anders als sich nur noch immer mehr lächerlich und verächtlich zu machen.

§. 361.

3. Reg. 18, 29 — 38.

Es war über den vergeblichen Bemühungen der Baalspriester bereits der Abend hereingebrochen, als um die nämliche Zeit, in welcher das tägliche Abendopfer im Tempel zu Jerusalem dargebracht zu werden pflegte (vergl. S. 55.), Elias die versammelte Volksmenge einlud, zu ihm näher heranzutreten, um nun auch von seiner Seite die vorgeschlagene Probe

anzustellen. Er begann damit, daß er einen ehemals an der nämlichen Stelle errichteten, im Laufe der Zeit aber zerstörten Altar des wahren Gottes Israels aus 12 Steinen nach der Zahl der Stämme Israels wieder aufrichtete und denselben mit einem breiten und tiefen Wassergraben umzog. Nachdem er hierauf die einzelnen Stücke des geschlachteten Opfers auf das gespaltene Holz gelegt, fuhr er damit fort, das Opfer dreimal hintereinander mit Wasser übergießen zu lassen, so daß der Graben bis an den Rand mit Wasser gefüllt wurde. Endlich betete er laut zu dem Gotte Abraham's, Isaac's und Jacob's, daß er das Gebet seines Knechtes, den er hieher gesendet, erhören, und das Herz des Volkes zum zweiten Mal zu seiner reinen Erkenntniß bekehren wolle. Kaum hatte er ausgerebet, so fiel Feuer vom Himmel auf das Opfer herab, welches nicht allein, sondern zugleich mit demselben auch Holz, Steine und Erde von dem Feuer aufgezehrt, ja zuletzt sogar noch das Wasser in dem Graben bis auf den letzten Tropfen aufgeleckt wurde.

Der nach der Erzählung des Paragraphen von dem Propheten Elias wieder aufgerichtete Altar könnte der ungefähren Ortsbezeichnung nach allenfalls der nämliche sein, welchen Gedeon ehemals (vergl. S. 174.) auf Gottes Befehl hatte erbauen müssen.

§. 362.

3. Reg. 18, 39. 40.

Dieses außerordentliche, von Gott in Gegenwart des ganzen Volkes gewirkte äußere Wunderzeichen stimmte die Herzen des Volkes zu gleicher Zeit auch innerlich um, so daß sie auf ihre Kniee niederfallend mit lauter Stimme den Gott Israels als den einzig wahren Gott anerkannten. Diesen günstigen Augenblick benutzte Elias zu einer augenblicklichen Aufforderung an die Umstehenden, die falschen Propheten des Baal zu ergreifen, damit ihrer keiner entrinnen könne. Nachdem man sich derselben bemächtigt, wurden sie auf Elias weitere Anordnung vom Berge herab an den Bach Gison geführt, und nach dem Gesetze Moyses sämmtlich gewaltsam um das Leben gebracht.

§. 363.

3. Reg. 18, 41 — 46.

Nachdem auf diese Weise die göttliche Gerechtigkeit mit den Sünden des Volkes annähernd ausgeöhnt worden, forderte Elias den König Achab auf, Anstalt zu seiner Mittagsmahlzeit zu treffen, indem der so lange vergeblich erwartete Regen binnen wenigen Stunden bereits im Anzug

befindlich sei. Während Achab dem Rathe des Elias Folge leistete, bestieg derselbe in Gesellschaft eines Dieners den Gipfel des Berges, woselbst er unter weiterem Gebete die Erfüllung seiner Voraussagung geduldig abwartete. Sechsmal war der Diener des Propheten auf dessen Befehl an einen Gebirgsvorsprung, von welchem aus er das Meer über- sah, vergeblich hinan gestiegen. Erst das siebente Mal entdeckte er eine kleine Wolke, welche nicht breiter als die Spur eines Fußes aus dem Horizont emporstieg. Sofort sandte der Prophet ihn ab, um Achab zu bitten, daß er, um nicht von dem Regen überfallen zu werden, so schleunig als möglich nach Hause eilen möchte. Während seines Heimwegs begann der Regen von dem unterdessen plötzlich sich verfinsternenden Himmel in vollen Strömen herabzustürzen. Elias, vom Geiste Gottes ergriffen, war ihm jedoch zu Fuße in der Stadt Jezrahel bereits zuvor angekommen.

LXXXV. Könige. Fortsetzung.

Josaphat. Achab. Der Prophet Elias. Fortsetzung.

§. 364.

3. Reg. 19, 1—3.

So billiger Weise man auch erwarten dürfte, daß der von Elias geführte unwiderlegliche Beweis für die augenfällige Wahrheit, daß die so eben ihr Ende erreicht habende dreißährige Landplage eine Strafe Gottes für die unter der eifrigen Begünstigung Jezabel's eingeriffene Baalsabgötterei gewesen war, seinen heilsamen Erfolg auf die fernere Regierung des Landes hätte ausüben müssen, so scheiterten nichts desto weniger alle diese sittlichen Bestimmungsgründe an dem unbeugsamen Troze der Königin. Nicht sobald von Achab über das Ergebnis der Tagesereignisse unterrichtet, sandete sie unverzüglich Botschaft an Elias mit dem Bedeuten, daß sie keinen Augenblick weiter auf die Gunst ihrer Götter vertrauen wolle, wosfern sie nicht alles aufbieten werde, des andern Tages ihn ebenso gewiß, wie er ihre Propheten umgebracht habe, ebenfalls um das Leben bringen zu lassen. Durch die unverholene Aeußerung einer so beispiellos hartnäckigen Gottlosigkeit im tiefsten Grunde seiner Seele erschüttert, verlor selbst Elias den Muth, sein Leben in einem so unverhofften Augenblicke daran zu wagen, sondern zog es vielmehr vor, obgleich er sich dessen wahrscheinlich zu gleicher Zeit einigermaßen schämte, dennoch lieber auf der Flucht sein Heil zu suchen.